



AUS BERLIN
SANDRA LUMETSBERGER

Auf Manilas Straßen tobt der Verkehr, in einem Hochhausgebäude sitzt eine junge Frau in einem dunklen Raum, starrt auf einen Bildschirm: Delete, ignore, delete – löschen, ignorieren, löschen ... Acht Sekunden hat sie Zeit, um zu entscheiden, ob sie das Foto bzw. Video entfernt oder nicht. Bis zu 25.000 Bilder sichtet sie hier am Tag, darunter Enthauptungen und Kindesmissbrauch. Sie ist ein „Content Moderator“ und beseitigt im Auftrag von Facebook, YouTube und Co. den digitalen Müll.

Ortswechsel: Fast 10.000 Kilometer entfernt sitzen zwei junge Filmemacher in einem Büro in Berlin-Friedrichshain. Hans Block und Moritz Riesewieck wollten herausfinden, wer eigentlich kontrolliert, was wir sehen, denken und wissen. Und stießen dabei auf die digitalen Saubermacher – sie wurden zum Thema ihrer Doku „The Cleaners“, die gerade in den Kinos anläuft.

Schattenindustrie

Weltweit sind es zirka 100.000 Menschen, die als Putzkolonne für Privatfirmen arbeiten, angeheuert von Facebook. Die meisten von ihnen leben auf den Philippinen. Und entgegen der Erwartungen der Regisseure sind es keine Zombies, sondern Leute, die darin eine Mission sehen – oder es versuchen: „Wir, die Nutzer, können uns gar nicht vorstellen, wie unsere Social-Media-Seiten ohne ihre Arbeit aussehen würden“, berichtet Riesewieck aus den Gesprächen mit Menschen, die anonym bleiben wollen. Sie haben sich für den Job, der nicht besonders gut bezahlt ist, zum Schweigen verpflichtet. Es ist eine Schattenindustrie, doch viele der Arbeiter meinten auch: „Die Welt soll wissen, dass wir hier sind.“

Dass die Internetkonzerne ihre „Drecksarbeit“ auf die Philippinen „outsourcen“, hat einen Grund, erklärt Hans Block: „Die Firmen wer-

Macht der Internetkonzerne. Wer kontrolliert, was wir sehen sollen und was nicht? Zwei deutsche Regisseure begeben sich auf Spurensuche.



Die digitalen Saubermacher

ben damit, dass die Filipinos unser westliches Wertekonstrukt teilen – aufgrund ihres katholischen Glaubens, der auf die Kolonialisierung zu-

rückgeht.“ Es heißt, sie seien in der Lage, die Inhalte der ganzen Welt aus der richtigen Perspektive zu beobachten. So nehmen sie Begriffe aus

dem Katholizismus, etwa das Aufopfern für eine Sache oder das Säubern, sehr ernst. Es sind Narrative, die ihnen helfen sollen, ihre Arbeit zu ertragen.

Überfordert

Wie überfordert sie damit sind, wird im Film anhand vieler Beispiele deutlich. Es gibt zwar Richtlinien, doch zum Lernen haben die Arbeiter oft nur drei bis fünf Tage Zeit. Unter Druck entscheidet dann meist das Bauchgefühl.

So passierte es etwa, dass das berühmte Bild des nackten Napalm-Mädchens von Facebook gelöscht wurde – ein Bild, das die Kriegs-

gräuel im Vietnam dokumentiert. Oder eine Künstlerin gesperrt wird, weil sie Trump nackt zeichnete und postete. „Mit einem sehr katholischen Weltbild guckst du anders auf Nacktheit. Wenn der Ausschnitt zu tief ist, ist das schon obszön, das sehen wir in Europa anders.“ Ebenso was Gewalt betrifft, so wurden Beweisvideos aus dem Syrien-Krieg als IS-Material klassifiziert und zensuriert.

Für einzelne Länder gelten ohnehin gesonderte Löschregeln, die auf Druck der Regierungen entstehen. Die Konzerne gehen darauf ein, um nicht blockiert zu werden, da sie so Nutzer ver-



Tausende Menschen arbeiten in Manila als „Content Moderatoren“

BODY BLOG

Stimmtraining für Jubelrufe

Die Fußball-WM ist nicht nur eine Belastungsprobe für die Nerven, sondern auch für die Stimmbänder.

Sänger tun es, Schauspieler tun es, und auch TV-Moderatoren wärmen ihre Stimmbänder auf, bevor sie ihren großen Auftritt haben – warum sollten Fußballfans das nicht auch vor WM-Spielen tun? Keine Sorge, das Stimmtraining funktioniert ohne Korken zwischen den Zähnen, es muss auch niemand mit seinem Bier gurgeln oder Zungenbrecher aufsagen – diese Akrobatikübungen können Vocal-Experten für sich behalten.

Damit Fußball-Fans bis zum WM-Finale aber nicht nur noch ein heiseres Krächzen hervor-

bringen, habe ich mir von Stimmexpertin Ingrid Amon (www.iamon.at) ein paar Tipps geholt, wie 90 Minuten voll emotionaler *Jaah!*, *Neeiiiiii!* und hoffentlich vieler *Tooor!*-Rufe ohne Folgeschäden überstanden werden. Manches davon könnte Stadiongehern bekannt vorkommen: Bevor die

Spieler aufs Feld kommen, gilt es, die Stimme langsam mit Rufen aufzuwärmen. Dazu mit der Lautstärke variieren – Chorgesänge sind dafür zum Beispiel ideal.

Wie beim Sport gilt auch bei der Stimme: erst nach dem Aufwärmen zur vollen Leistung hochfahren! Für die maximale Lautstärke hüftbreit stehen, leicht nach vorne beugen und mit den Händen leicht in die Taille drücken. Um die Stimme zu ölen, empfiehlt Amon, viel zu trinken, „vor allem Leitungswasser“. So mancher Fußball-Fan wird sich vielleicht eine Alternative suchen.

Fazit: Für lautstarke Fußballfans und alle, denen nach einem spannenden Spiel die Stimme versagt. Übrigens werden beim Jubeln auch Kalorien verbrannt – bis zu 190 davon schmelzen während eines Spiels dahin.

Fun: ★★★★★
Effekt: ★★★★★

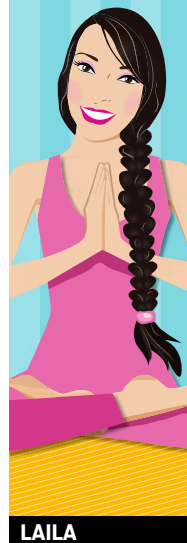


Ohren der anderen Fußball-Fans.

Übrigens haben Statistiker berechnet, wer ins Finale kommt: Brasilien und Deutschland. Mal sehen, welche Fans mehr zu jubeln haben.

laila.daneshmandi@kurier.at

Mehr Bilder und bisherige Tests: kurier.at/bodyblog



LAILA DANESHMANDI